

Beachvolleyball

Joana Heidrich
an Corona erkrankt

ZÜRICH Die Schweizer Beachvolleyballerin Joana Heidrich hat sich gemäss eigenen Angaben mit dem Coronavirus angesteckt. Wie die Zürcherin auf ihren Social-Media-Kanälen schrieb, gehe es ihr mittlerweile wieder besser, sie habe mit dem Training wieder begonnen. Die Europameisterinnen Heidrich und Anouk Vergé-Dépré verpassen aber das zweite Turnier der diesjährigen World Tour nächste Woche in Cancun. In Mexiko finden vom 16. April bis 2. Mai gleich drei Events der höchsten Kategorie in Folge statt. Ab dem zweiten Turnier wollen Heidrich/Vergé-Dépré wieder ins Geschehen eingreifen. (sda)

Formel 1

Neuer Technischer
Direktor für Mercedes

STUTTGART Das Formel-1-Team Mercedes erhält auf den 1. Juli einen neuen Technischen Direktor. Der Engländer Mike Elliott (46) tritt die Nachfolge seines Landsmannes James Allison (53) an. Allison, der das Amt seit gut vier Jahren innehat, steigt in der internen Hierarchie zum Chief Technical Officer auf und wird damit für das gesamte Ingenieurwesen verantwortlich sein. Elliott ist seit neun Jahren für die Equipe um Weltmeister Lewis Hamilton tätig, seit vier Jahren als Technologie-Direktor. (sda)

Rad Strasse

Die Ruhe vor dem
grossen Sturm

ONDARROA Im Gesamtklassement der Baskenland-Rundfahrt gab es auf der vorletzten Etappe keine nennenswerten Veränderungen im Gesamtklassement. Der Amerikaner Brandon McNulty führt weiterhin vor dem slowenischen Tour-de-France-Zweiten Primoz Roglic. Der Mitfavorit Tadej Pogacar aus Slowenien liegt auf Platz 5 mit 43 Sekunden Rückstand. Heute geht die sechstägige Rundfahrt mit der Bergankunft in Arrate zu Ende. Den Tagessieg holte sich der Däne Mikkjel Honoré, der gemeinsam mit dem Teamkollegen Josef Cerny über die Ziellinie fuhr. Die beiden krönten einen gemeinsamen Fluchtversuch. (sda)

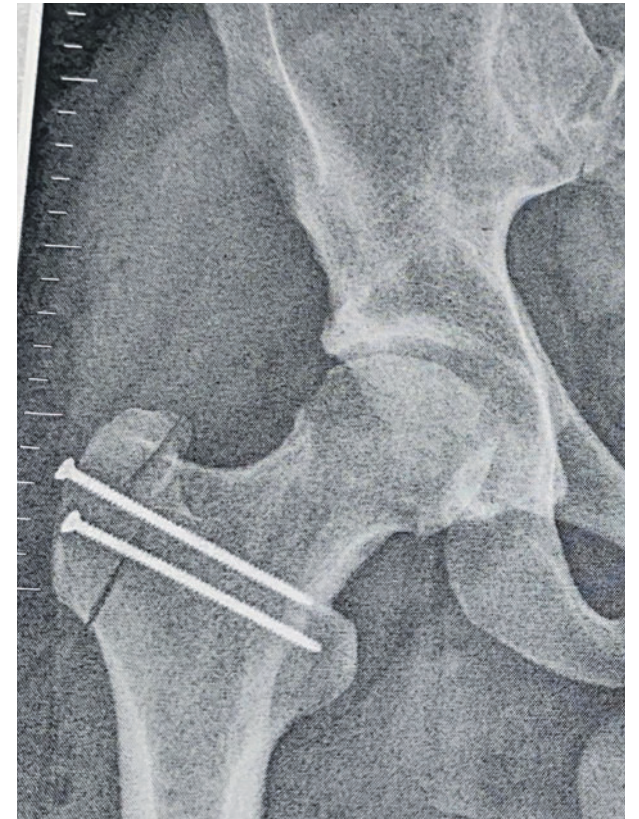
Bob

Olympiasieger
Fasser ist gestorben

GLARUS Die Schweizer Sportwelt trauert um einen ihrer grössten Bobpiloten. Der Olympiasieger Ekkehard Fasser starb 68-jährig nach kurzer, schwerer Krankheit. Der Verband Swiss-Sliding bestätigte eine entsprechende Meldung der «Südostschweiz». Seinen grössten Erfolg feierte der Glarner als 35-Jähriger zum Abschluss seiner Karriere. Er gewann an den Steuerseilen des Viererbobs Gold an den Olympischen Spielen 1988 in Calgary - nach einem dramatischen Finale sieben Hundertstel vor dem legendären Ostdeutschen Wolfgang Hoppe. Daneben war er auch Welt- und Europameister (1983 in Lake Placid respektive Sarajevo) sowie 1986 Gewinner des Gesamtweltcup. Fasser legte als Leichtathlet die Grundlage für die Erfolge im Eiskanal. Erst mit 26 Jahren wechselte er zum Bobsport. Er legte dabei nicht nur auf die athletischen Qualitäten, sondern auch auf die Teamfähigkeit seiner Anschieber grossen Wert. Zum 30-Jahr-Jubiläum ihres Olympiasieges reisten Fasser, Kurt Meier, Marcel Fässler und Werner Stocker im Sommer 2018 noch einmal nach Calgary. Nach dem Ende seiner Aktivkarriere engagierte sich Fasser weiter für den Bobsport. Unter anderem er von 2015 bis 2019 Finanzchef des Schweizerischen Verbandes Swiss-Sliding. (sda)

«Bruggi» nach OPs: Erst die
Geduldsprobe, dann der Angriff!

Motocross Der «OP-Marathon» für Luca Bruggmann ist nun vorerst zu Ende. Nach einem weiteren Eingriff im rechten Fuss wurde kürzlich auch seine rechte Hüfte, die ihm schon länger Probleme machte, «hergerichtet». Nun ist beim Liechtensteiner Motocrosser in Sachen Heilungsprozess Geduld gefragt. 2022 will er dann aber voll angreifen.



Motocrosser Luca Bruggmann musste sich letztes Jahr einige Male unters Messer legen - zuletzt wurde er an der rechten Hüfte operiert. (Fotos: ZVG)

VON MANUEL MOSER

Luca Bruggmann verbrachte im abgelaufenen Jahr wohl mehr Zeit in Spitälern als auf Motocrossstrecken. Zum einen deshalb, weil nach Beginn der Coronapandemie im Frühjahr 2020 kaum mehr Rennen ausgetragen wurden, zum anderen, weil der Triesner bei den wenigen Einheiten auf seinem Motorrad einfach richtig viel Pech hatte. Angefangen mit einem Schlüsselbeinbruch kurz vor dem geplanten Saisonstart letztes Jahr, brach sich «Bruggi» dann im Sommer verschiedene Knochen im rechten Mittelfuss. Besserung nach der ersten Operation blieb aus, weshalb sich der 26-Jährige erneut unters Messer legen musste.

Aufgrund dieses Zwischenfalls musste er seine eigentlich geplante Operation an der rechten Hüfte, die ihm trotz eines Eingriffs vor mehreren Jahren erneut Probleme bereitete, verschieben. Aufgrund der aktuellen Situation, in der die Durchführung von Rennen sowieso nicht zu 100 Prozent sicher ist, entschied er sich dann, diese OP dieses Frühjahr nachzuholen. «Vor zwei Wochen habe ich mich im Kantonsspital in Winterthur operieren lassen. Es verlief so weit alles gut und ich kann jetzt alles verheilen lassen», führt Luca Bruggmann aus. Gilt sowohl für seine Hüfte, wie auch für seinen Fuss, wo kurz davor noch ein dritter Eingriff nötig war. «Ja sie haben mir die Schrauben, die eigentlich drinnen bleiben sollten, nun

doch herausgenommen und zusätzlich noch was an der Sehne gemacht. Nun sollte aber alles passen», meint der Liechtensteiner Motocrossfahrer.

Voller Fokus auf das Rennjahr 2022

Ein paar Runden auf seiner Cross wird Bruggmann in nächster Zeit aber nicht drehen können. Er rechnet mit drei bis vier Monaten, bis er wieder einigermaßen einsatzfähig ist. «Das dauert jetzt halt seine Zeit. Aber die Vorfreude auf das Comeback ist natürlich gross», sagt er. Den Zeitpunkt für seinen «Operations-Marathon» sieht der Liechtensteiner noch immer als ideal. «Definitiv. Es fanden und finden auch aktuell nur wenige Rennen statt, wes-

halb ich reichlich Zeit habe, um das Ganze verheilen zu lassen», sagt er. Dennoch möchte er, wenn irgendwie möglich, noch dieses Jahr wieder Rennen bestreiten. «Nun sind es fast zwei Jahre ohne Wettkampf. Es wäre daher schon toll, wenn ich dieses Rennfeeling wieder mal haben könnte.»

Priorität hat dieser Wunsch aber nicht. «Bruggi» richtet seinen Blick nämlich vor allem auf die Saison 2022, wo er am besten schmerzfrei, voll angreifen möchte. «Genau, das ist das grosse Ziel. Ich möchte, nachdem alles verheilt ist, einen sauberen Aufbau machen und dann im kommenden Jahr, wenn alles wieder einigermaßen normal läuft, richtig Gas geben.»



Christoph Meier konnte sich über 400-m-Lagen nach einem mässigen Vorlauf im A-Finale steigern. (Foto: Michael Zanghellini)

SCHWIMMEN

SM in Uster, 3. Wettkampftag

Herren
400 m Lagen (A-Finale): 7. Christoph Meier (SC Uster Wallisellen), 4:39,20 Minuten. - Vorlauf: 8. Meier (SCUW), 4:46,10.

100 m Rücken (B-Finale): 15. Fabio Toscan (SC St. Gallen-Wittenbach) 1:01,57. - Vorlauf: 17. Toscan, 1:01,21. 31. Felix Bruch (SGLI) 1:03,58.

Staffel
Herren 4x100 m Freistil: 1. Genève Natation, 3:20,63. - Ferner: 13. SGLI mit Gian-Andrin Tanno, Felix Bruch, Fabio Tanno und Leander Erne, 3:44,52.

Damen 4x100 m Freistil: 1. SC Uster-Wallisellen, 3:48,55. - Ferner: 14. SGLI mit Hermine Bloch, Lara Leonie Bini, Samina Aljmovic und Michelle Wahl, 4:18,39.

Damen
Keine Einsätze

Weitere Infos: www.swimrankings.net

Meiers nächster Top-10-Platz, Toscan profitiert

Schwimmen Nach Rang 9 über 200 m Delfin schlägt Christoph Meier auch in seiner Paradedisziplin über 400 m Lagen zu und belegt Platz 7. Fabio Toscan hatte wie schon am Vortag Glück. Über 100 m Rücken durfte er nach Rang 17. im Vorlauf doch noch im B-Finale antreten.

VON MANUEL MOSER

Zumindest bei den Einzelstarts war die Liechtensteiner Beteiligung am dritten Wettkampftag an den Schweizer Langbahnmeisterschaf-

ten in Uster relativ klein. Mit Felix Bruch ging lediglich ein Athlet der Schwimgemeinschaft Liechtenstein (SGLI) an den Start. Daneben waren auch die beiden FL-Athleten aus Schweizer Clubs, Christoph Meier und Fabio Toscan, im Einsatz. Und letztere zwei schafften es in den jeweiligen Disziplinen wie schon am Donnerstag in die Endläufe.

Eine knappe Sache

Meier hatte in seiner Paradedisziplin über 400 m Lagen allerdings Glück, dass es für das A-Finale reichte. Mit seiner Zeit von 4:46,10 Minuten war er deutlich langsamer als auch schon und qualifizierte sich als Achter gerade noch so. Verwunderlich ist das nicht, denn die Wettkämpfe in Uster

nutzt der Unterländer vor allem als Vorbereitung auf die Europameisterschaft in Budapest im Mai - Topplatzierungen stehen daher nicht im Fokus. «Das ist so. Aber ja, der Auftritt im Vorlauf war nicht ideal. Ich habe schon gehofft, dass ich etwas schneller bin. Im Finale will ich mich schon noch mal steigern», meinte Meier, der in dieser Disziplin schon einige Male ganz zuvorderst stand. Und das tat er auch. Im Endlauf konnte er seine Zeit deutlich nach unten schrauben und reihte sich im Schlussklassement auf Platz 7 ein. Erneut im B-Finale, dieses Mal über 100 m Rücken, durfte derweil auch Fabio Toscan antreten. Wie schon am Tag zuvor, hatte er aber Glück, dass er sich nach Platz 17 in den Vor-

läufen noch einen Startplatz ergatterte. Der junge FL-Athlet nutzte seine Chance und belegte am Ende den 15. Schlussrang. In derselben Disziplin sorgte Felix Bruch in den Vorläufen am Morgen noch für ein Ausrufezeichen. Als 31. stellte er eine neue persönliche Bestleistung auf. Wie schon am ersten Wettkampftag trat die SGLI dann auch noch in den Staffeln an. Dabei schauten die Plätze 13 und 14 heraus.

Hassler greift wieder an

Nicht in Uster, dafür in Stockholm, kämpft derzeit Schwimm-Aushängeschild Julia Hassler um schnelle Zeiten. Nach dem gestrigen Ruhetag steht sie am Samstag und Sonntag wieder im Einsatz.